

Mary C. MANSFIELD, *The humiliation of sinners. Public penance in thirteenth-century France*, Ithaca u. a. 1994, Cornell University Press, X u. 343 S., ISBN 0-8014-2939-0, USD 41,75. – Mit dem IV. Laterankonzil von 1215 (c. 21) wird gemeinhin der Übergang von der öffentlichen zur privaten Buße angesetzt. Diese Zäsur wird nun von M. in ihrer an der University of California in Berkeley unter Gerard E. Caspary angefertigten Diss. in Frage gestellt. Den regionalen Schwerpunkt bilden Nordfrankreich und Flandern mit seiner wohlhabenden Städtelandschaft und die Universität Paris als geistiges Zentrum einer neuen Bußtheologie. M. führt anhand von kanonistischen, philosophisch-theologischen, liturgischen und erzählenden Quellen den Nachweis, daß öffentliche Buße auch nach 1215 gefordert und von allen Ständen praktiziert wurde, und zwar vor allem dann, wenn die Sündhaftigkeit einer Tat nicht ganz geklärt werden konnte oder sie weltliche und geistige Sphären gleichermaßen berührte. Sie konnte z. B. Ehebruch in der dörflichen Gesellschaft oder einen Streit zwischen zwei verfeindeten städtischen Familien ebenso sühnen wie die moralische Autorität eines Bischofs wiederherstellen. Diese Überlegungen haben damit auch Konsequenzen für die Erforschung des „privaten Lebens“. Trotz der gelegentlichen Öffentlichkeit der Buße wuchs das Bewußtsein für die individuelle menschliche Verantwortung und Existenz im 13. Jh. Die Frage nach der Geburt des Individualismus wird in der stark philosophisch ausgerichteten Studie daher neu gestellt und diskutiert, kann aber auch nicht abschließend geklärt werden. – Durch den tragischen Tod im Alter von 29 Jahren kurz vor der Drucklegung der Diss. fand die vielversprechende Forscherin ein viel zu frühes Ende. C. L.

Andreas MEYER, *Manducator von Lucca. Ein unbekannter Kanonist des frühen 13. Jahrhunderts*, QFIAB 76 (1996) S. 94–124: „Manducator gehörte ... zu jener Schicht Gelehrter, die wie Transmissionsriemen das sich rasant entwickelnde kanonische Recht in die Praxis einführten“ (S. 112). Der Lebensweg des rührigen, aber in Vergessenheit geratenen Notars und Magisters (ca. 1180/85–1249/50) führte ihn bis nach Paris (S. 105); Innozenz IV. schätzte seine Rechtskenntnisse und übertrug ihm mehrfach Aufgaben, und sehr häufig läßt er sich in oberitalienischen Diözesen nachweisen. Der Vf. hat – einstweilen „nur“ aus dem Staatsarchiv Lucca – eine beeindruckende Zahl von Quellen zusammengetragen und druckt zusammen mit Martin Bertram im Anhang sieben Dokumente ab, darunter das Testament Manducators. C. M.

---

Rosaria PICCOLO, *Ser Lotterio di Salvo da Cerreto custos iurium del Comune di Firenze, Medioevo e rinascimento* 9 (1995) S. 135–156, sammelt aus Florentiner Archivalien Nachrichten der Jahre 1328–1349 zu dem Notar, der von 1336 bis 1347 wichtige Funktionen im Dienst der Stadt wahrnahm; die „Nota introduttiva sulle fonti“ (S. 138 ff.) bietet eine kleine Einführung zu den Beständen der „Repubblica Fiorentina“, die den Kern des Staatsarchivs Florenz bilden. C. M.

Klaus MILITZER, „Gaffeln, Ämter, Zünfte“. Handwerker und Handel vor 600 Jahren, *Jb. des kölnischen Geschichtsvereins* 67 (1996) S. 41–59, befaßt sich mit